



Die Wessobrunner Madonna hat nach dem Umbau wieder ihren Platz in der Apotheke erhalten. Fotos (4): sto



Die Pauer'sche Apotheke am Maxplatz im Zentrum Traunsteins ist in vier Monaten vollständig umgebaut worden.



Der Kommissionierautomat kann 13 000 Packungen einlagern und verwalten.

# Tradition und Moderne verbinden

Die Pauer'sche Apotheke in Traunstein feiert im nächsten Jahr das 350-jährige Bestehen. Jetzt haben die beiden Apotheker Christian und Dr. Alexander Roeder, die den Betrieb Anfang des Jahres als Pächter übernommen haben, die Offizin von Grund auf restauriert.

Von Jürgen Stoschek

Mit ihren fast 350 Jahren ist die Pauer'sche Apotheke am Maxplatz im Zentrum Traunsteins unbestritten die älteste Apotheke im Chiemgau. Gegründet 1659 und seit über 200 Jahren im Besitz der Familie Pauer, wuchs sie im Laufe der Jahrhunderte zu einer weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Einrichtung.

Anfang des Jahres hat die Besitzerin, die Apothekerin Gertrud Götz, geb. Pauer, die Geschicke des Traditionsbetriebes in jüngere Hände gelegt. Am 1. Januar haben Christian Roeder, 34 Jahre alt, und sein vier Jahre jüngerer Bruder Dr. Alexander Roeder gemeinsam die Leitung der Pauer'schen Apotheke Traunstein sowie der Chiemsee-Apotheke in Chieming übernommen.

## Der Kommissionierautomat entlastet die Mitarbeiter

Für Christian Roeder ist die Traunsteiner Apotheke ein in vieler Hinsicht vertrauter Betrieb. Hier war er nach seiner Approbation vor acht Jahren als Mitarbeiter tätig. Nach einer Zwischenstation in Trostberg wagte er den Sprung in die Selbstständigkeit und übernahm die Chiemsee-Apotheke im zehn Kilometer entfernten Chieming. Der Kontakt zur Pauer'schen Apotheke blieb bestehen.

Als er das Angebot bekam, als Pächter dort einzusteigen, habe er nicht lange überlegen müssen, er-

zählt Christian Roeder. Zusammen mit seinem Bruder Alexander, der zu diesem Zeitpunkt als Manager für ein großes pharmazeutisches Unternehmen in den USA arbeitete, wurde der Entschluss gefasst, die Apotheke in Traunstein als Hauptapotheke zu übernehmen und die Chiemsee-Apotheke als Filiale weiterzuführen.

Die Übergabe in jüngere Hände war auch Anlass für eine an sich längst fällige Modernisierung. Ziel sei es gewesen, mehr Individualität zu schaffen und der persönlichen Beratung mehr Raum zu geben, erläutert das Apotheker-Duo. Um den Anforderungen eines modernen Geschäftsbetriebs gerecht zu werden, wurde der Verkaufsraum ab Frühsommer im laufenden Betrieb über fast vier Monate komplett umgestaltet. Nun stehen auf rund 50 Quadratmetern vier einzelne Beratungstische für individuelle Kundengespräche. Für längere Beratungsgespräche gibt es einen separaten Raum, wo auch zusammen mit den Kunden Recherchen am Computer möglich sind.

Auch optisch wurden Tradition und Moderne in Einklang gebracht. Wände, Regale und Tische sind in Echtholz furniert aus Ahorn gehalten. Ein Franziskusrelief, eine Wessobrunner Madonna und der Heilige Rupert haben ebenso ihren Platz wie die erhaltenen Deckenfresken und die schweren Kronleuchter. Entstanden ist auf diese Weise ein Verkaufsraum, der eine ganz eigene Atmosphäre ausstrahlt.

Es wurde aber auch die neueste Technik installiert, die im Hintergrund für einen reibungslosen Ablauf sorgt. Ein Kommissionierautomat, der auf acht Quadratmetern Grundfläche und einer Höhe von 3,50 Metern ein Medikamentenlager von rund 13 000 Packungen beherbergt, sorgt dafür, dass die angeforderte Ware über ein spezielles Transportsystem sofort am jeweiligen Beratungstisch zur Verfügung steht. Für die Kundenbetreuung bleibe jetzt mehr Zeit, betonen die beiden Apotheker.

Mithilfe der Automaten-Software werden der Wareneingang kontrol-

liert und bei der Warenausgabe die unterschiedlichen Verfalldaten berücksichtigt. Zwei Greifer ermöglichen das gleichzeitige Ein- und Auslagern, wobei sich die Größe der Lagerfächer wechselnden Bedürfnissen anpasst. Die Bestandskontrolle erfordert nur noch einen Knopfdruck.

## Sicht- und Freiwahl werden immer wichtiger

Durch das kompakte Medikamentenlager sei mehr Platz für den OTC-Bereich geschaffen worden, betont Alexander Roeder. Große Ziehschrankblöcke, die viel Platz einnehmen, gibt es nach der Modernisierung nicht mehr.

„Die Pauer'sche Apotheke lebt von den Käufen, die zusätzlich zum Re-



Die Brüder Christian (li.) und Dr. Alexander Roeder sind seit Jahresbeginn Pächter der Pauer'sche Apotheke.

zept getätigt werden“, betont Christian Roeder die Notwendigkeit der Neugestaltung. Während in der Landapotheke etwa 70 Prozent des Umsatzes noch immer durch Rezepte generiert werden, halten sich in der Stadtapotheke Rezept und Freiverkauf in etwa die Waage. Wichtig sei daher eine möglichst ansprechende Warenpräsentation, sodass ein Kaufinteresse geweckt werde.

Zugleich sei der Freiverkauf aber auch beratungsintensiver und verursache höhere Personalkosten, räu-

men beide ein. Um vor allem Kundinnen zu binden, gibt es einmal im Monat eine Kosmetikaktion mit Typberatung durch Fachfirmen. „Wir wollen unseren Kunden nur solche Aktionen anbieten, von denen sie etwas haben“, sagen die beiden.

In dem Gebäude der Pauer'schen Apotheke gibt es mehrere Arztpraxen. Ein Allgemeinarzt, ein Frauenarzt, mehrere HNO-Ärzte, ein Hautarzt und zwei Neurologen sind im Ärztehaus am Maxplatz tätig. „Da wir selber aus einer Arztfamilie kommen, ist es uns wichtig, ein gutes Verhältnis zur Ärzteschaft zu haben“, sagt Christian Roeder. Deshalb gibt es keine Ziehschrankblöcke, die den Kompetenzbereich der Ärzte berühren, wie Knochen dichtemessungen oder Venenmessaktionen. „Wir machen auch keine Zytostatikaherstellungen und bieten nichts aus der Traditionellen Chinesischen Medizin an“, ergänzt Alexander Roeder.

Für die Apotheken-Mitarbeiter stehen die Dienstleistung und der Service ganz im Vordergrund. „Wir bieten Individual-Service statt Aktionen“, so das Motto. Selbstverständlich sei es, dass nicht vorrätige Arzneimittel bis 14.30 Uhr bestellt und noch am gleichen Tag abgegeben werden. Zwei Autos stehen für den kostenlosen Lieferservice bereit.

Mit Blick auf die Zukunft ist den beiden Apothekern nicht bange. „Wenn ich sehe, welcher Bedarf allein im Notdienst außerhalb der normalen Öffnungszeiten besteht, brauchen wir uns vorerst wohl keine Sorgen machen“, sagt Christian Roeder. Auch wenn der Dienst nicht kostendeckend sei, so könne doch nur die Apotheke vor Ort dem gerecht werden. „Wer im Internet bestellen will, soll das tun“, sagt Alexander Roeder und verweist auf die gegenläufige Entwicklung bei den Konsumenten, die wieder vermehrt in Fachgeschäften einkaufen. Im Internet gebe es außerdem immer mehr gefälschte Präparate. „Wir sind da als Individual-Apotheke auf der sicheren Seite“, weiß das Apotheker-Duo aus Traunstein.



# Zugleich Gesellschafter und Pächter

Wollen mehrere Personen zusammen eine Apotheke betreiben, ist das in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts oder aber einer offenen Handelsgesellschaft möglich.

Von Jürgen Stoschek

Die Brüder Roeder finden diese Vorschriften „etwas eigenartig“, so ihre Kritik. „Um uns herum brechen alle Dämme“, sagt Alexander Roeder. Der Internethandel nehme zu und die Kettenbildung werde möglicherweise kommen. Dass vor diesem Hintergrund für Apotheker, die die traditionelle Apotheke aufrecht erhalten wollen, unnötige Hürden und Barrieren aufgebaut werden, sei unverständlich. „Wir sind zwei Apotheker, die mit ihrem ganzen Vermögen haften und sich deshalb auch enga-

gieren“, betonen die beiden. „Da brauchen wir für die Filialapotheke nicht extra noch einen benannten Verantwortlichen“.

In beiden Apotheken sind derzeit 17 Mitarbeiter beschäftigt. „Wir haben ein junges Team, auf das wir stolz sind. Wir tragen Personalverantwortung und brauchen dafür ordentliche Rahmenbedingungen“, erinnert Christian Roeder. Die Arbeit erfordere betriebswirtschaftliches Denken, was im Studium nicht vermittelt wurde. „Man muss sich mit

den Zahlen beschäftigen“, sagt er. Um so hilfreicher sei es gewesen, dass sein Bruder Alexander vielfältige Erfahrungen aus der Industrie mitbringe, freut sich Christian Roeder.

Die Vorteile, die der Betrieb von zwei Apotheken biete, werden auch im Einkauf genutzt. So arbeiten beide Apotheken mit den gleichen pharmazeutischen Großhändlern zusammen, was zu besseren Konditionen führe.

Trotz solcher Synergieeffekte müsse allerdings auch bedacht werden,

dass die nur zehn Kilometer voneinander entfernt liegende Stadt- und die Landapotheke eine unterschiedliche Kundenstrukturen aufweisen. Die Landapotheke lebe wesentlich stärker vom Rezept, die Stadtapotheke habe hingegen mehr Laufkundschaft, die schnell bedient werden will. „Sammelbestellungen machen daher vor allem bei Schnelldrehern im OTC-Bereich Sinn“, erläutert Alexander Roeder. Bei Produkten mit geringem Umsatz werde daher separat bestellt.

Für den Betrieb ihrer beiden Apotheken in Traunstein und in Chieming haben die Brüder Christian und Dr. Alexander Roeder die Rechtsform einer offenen Handelsgesellschaft (OHG) gewählt.

Oberstes Ziel sei es, die beiden Apotheken innerhalb der Familie gleichberechtigt zu führen, erläutert Christian Roeder. Als Rechtsform sei dafür nur die OHG geeignet. Mit der Entscheidung für die OHG habe man sich sogar eine gewisse Beschränkung auferlegt: Hätte jeder der beiden Brüder als Einzelkaufmann eine Apotheke übernommen, wäre es möglich, jeweils auch noch mehrere Filialapotheken zu führen. „Das wollen wir aber nicht“, sagt Christian Roeder.

## Gleichberechtigte Familiengesellschafter

Die Entscheidungen sollen alle gleichberechtigt innerhalb der Familie getroffen werden, und zwar unabhängig davon, ob die eine Apotheke größer ist und die andere weniger Umsatz macht, erläutert er. Auch die Gewinn- und Verlustverteilung sei im Gesellschaftsvertrag gleichberechtigt geregelt. Da bei einer OHG die Gesellschafter gegenüber Gläubigern unmittelbar und unbeschränkt mit ihrem vollen Privat- und Gesellschaftsvermögen haften, kommen als Gesellschafter nur Familienmitglieder in Frage, so Christian Roeder.

Auch bei Apothekern sei die OHG verbreitet und an sich nichts Ungeöhnliches, betonen die beiden. Allerdings sind Christian und Alexander Roeder Pächter und nicht Eigner ihrer Apotheken. Daher habe sich bei der Wahl der Rechtsform OHG und unter Berücksichtigung der Apothekenbetriebsordnung in ihrem Fall allerdings eine Konstellation ergeben, die zu einer zusätzlichen Kostenbelastung geführt habe.

## OHG-Teilhaber darf Filiale nicht verantwortlich leiten

Ursprünglich sei nämlich geplant gewesen, dass jeder der beiden OHG-Gesellschafter Leiter einer Apotheke wird. Der 34-jährige Christian sollte die Apotheke in Traunstein leiten, der 30-jährige Alexander wäre dann in Chieming Leiter der dortigen Chiemsee-Apotheke geworden. Das sei aber unter den Vorgaben der Apothekenbetriebsordnung nicht zulässig. Denn ungeachtet der OHG-Form sei rechtlich nur die Konstruktion von Haupt- und Filialapotheke möglich. Die Konsequenz, so Alexander Roeder: In der Filialapotheke muss ein vom Betreiber der Hauptapotheke benannter Verantwortlicher eingesetzt werden, der jedoch nicht OHG-Teilhaber sein darf. Das treibe die Personalkosten in die Höhe.



Sie nennen uns Ihre wichtigsten Beratungsthemen,  
wir verlosen eine wertvolle Kamera und...

**Sie gewinnen!**



Panasonic „DMC-FS5EG“  
Lumix FS5 - klein & stylish, einfach zu bedienen und genügt höchsten Qualitätsansprüchen!

Wir wollen wissen, welche Fragen es sind, die Ihnen in der Apotheke am häufigsten gestellt werden. Helfen Sie uns, Ihren Informationsbedarf noch besser kennenzulernen. Wie Sie das machen können?

Klicken Sie einfach [www.apotheke-und-marketing.de/beratung](http://www.apotheke-und-marketing.de/beratung) an, kreuzen Sie die entsprechenden Themen an oder fügen neue hinzu, aber vor allem: Sichern Sie sich die Chance zu gewinnen.

**apotheken+  
marketing**

MAGAZIN FÜR MODERNE APOTHEKENFÜHRUNG